

Kein Tag für Pralinen

Von Stefan Mangold

MÜHLHEIM ■ Das Mühlheimer Frauenbündnis und die städtische Frauenbeauftragte Eva Scholz haben sowohl zum Internationalen Frauentag als auch zum 30. Geburtstag des Bündnisses ins Kulturzentrum Schanz eingeladen. Schon bei der Begrüßungsrede von Scholz wird klar, warum der 8. März kein Tag zum Blumen- und Pralinschenken sein kann. Vor 160 überwiegend weiblichen Gästen benennt Eva Scholz klassische Begriffe der Emanzipationsbewegung. Die Frauenbeauftragte spricht von Rollenvielfalt, Chancengleichheit, Selbstbestimmung und Gewaltfreiheit. Themen, bei denen nicht wenige Männer dazu neigen, zumindest zu denken, „was wollen die denn, Frauen dürfen heutzutage doch alles“.

Wenn ein Mann im Bett einer Unbekannten landet, muss er vielleicht befürchten, dass die später mit seiner Gattin reden will. Eine Frau muss hingegen sondieren, ob der Typ das Potenzial hat, durchzuknallen. „Ich werde alle Frauen dafür bestrafen, dass sie mir Sex entzogen haben“, notierte ein US-Student vor seinem Amoklauf. Eine Unbekannte kommentierte das im Netz: „Männer haben Angst, dass Frauen sie auslachen. Frauen haben Angst,



Die Frankfurter Ethno-Funk Band „Kick la Luna“ tourt seit 1992 durch die Lande. In Mühlheim trat die Gruppe nicht zum ersten Mal zum Internationalen Frauentag am 8. März auf. Foto: Mangold

dass Männer sie umbringen.“

Im Internet diskutieren religiös Verbrämte mit sich selbst, ob Frauen Auto fahren oder in fremden Wohnungen duschen dürfen. Die Frage für Männer gestellt, wäre klar erkennbare Satire. Es klingt erst mal banal, wenn Elke Voltz, die Sängerin der Frankfurter Ethno-Funk Band „Kick la Luna“, zwischen zwei Liedern davon spricht, „wir machen, was uns erfüllt“. Ein Mann denkt, „was denn sonst?“ Es ist aber noch nicht verdammt lang her, da mussten westdeutsche Ehefrauen Personalchefs eine Erlaubnis des Gatten vorlegen, ehe sie einen Arbeitsvertrag unterschreiben durften.

Scholz spricht auch über die Ableitung eines ewigen Debatten-Klassikers: „Die Diskussion, ob Ärztinnen über Abtreibung informieren dürfen, ist absurd.“ Die Frauenbeauftragte benennt den Fall der Medizinerin Dr. Kristina Hänel, die das Amtsgericht Gießen wegen angeblicher Werbung für Abtreibung zu einer Geldstrafe von 40 Tagessätzen à 150 Euro verurteilte. Könnten Männer Kinder kriegen, wäre Abtreibung nie Thema gewesen.

Im Publikum sitzen unter anderem Isabelle Chanvillard, frühere Frauenbeauftragte der Partnerstadt St. Priest, die ehemalige Mühlheimer Frauenbeauftragte Do-

ris Globig, Ehrenbürgerin Elisabeth Gilmer-Kaiser, der Ausländerbeiratsvorsitzende Hüsametin Eryilmaz und Bürgermeister Daniel Tybussek. Der Rathauschef erwähnt in seiner Ansprache, dass Frauen, mit den Männern verglichen, erst am 8. März eines Jahres anfangen, Lohn zu bekommen: „Für die gleiche Arbeit erhalten Frauen 21 Prozent weniger Gehalt.“ In diesen Kontext passt der Aphorismus der französischen Philosophin Simone de Beauvoir gut, den Susanne Kannwischer vom Frauenbündnis zitiert: „Frauen, die nichts fordern, werden beim Wort genommen und bekommen nichts.“